

durch versumpfte Wälder usw. nötig machen, denkt man daran, wie das Tropenfeuer Körper und Geist, auch nach dem Ablauf der Auffälle, eischafft, so wird man verstehen, daß man nicht einfach auf die Zusammenstellung der aus einer Gegend bekannten Arten das Urteil gründen kann, welche Fangdistrikte beutesüsternen Sammlern besonders warm empfohlen werden sollen. Wer tropische Sammelreisen mitgemacht hat, wird den Sammlern in jenen ungesunden Ggenden, ihrem Mut und ihrer Ausdauer seine Achtung nicht versagen und öfters Unwillen über die Preisdrückereien empfinden, die solche mit der Gesundheit oder gar mit dem Leben bezahlten Ausbeuten wagemutiger Tropensammler in der Heimat erfahren. Möchten doch die Herren, die beim Tropenfalterhandel wegen eines Rißchens im Flügel oder wegen eines fehlenden Fühlerendehens Spektakel schlagen, einmal am eigenen Leibe spüren, was es heißt, mit fieberndem Körper in kaum zu ertragender Temperatur in unwegsamen Wäldern und bei oft ganz unzureichender — nach europäischen Begriffen oft elender — Ernährung tagelang zu arbeiten! Nicht genug, daß jeder, auch der kleinste Genuß der Heimat Monate und Jahre lang entbehrt werden muß; selbst die Abendruhe nach arbeitsreichen Tagesstunden fehlt, denn abends gilt es, zu präparieren, die Ausbeute versorgen und eventuell noch mit Licht und Köder arbeiten, so daß kaum einige Stunden bleiben für die unzulängliche, von Hitze und Ungeziefer gestörte Nachtruhe.

Aber gerade die Bezirke, wo alle diese Unzuträglichkeiten am intensivsten wirken, sind auch diejenigen, wo Individuen- und Formenreichtum der Insekten überhaupt (und besonders der Schmetterlinge) am lebhaftesten hervortritt. Fragen wir also unabhängig vom Sammlerstandpunkt: Wo gibt es die meisten Schmetterlinge, so wird die Antwort lauten: „In Südamerika, in den tropischen Flußtälern, in dessen Norden.“ Selbst Nicht-Entomologen ist dies aufgefallen, und der französische Reisende ANDRÉ schreibt bei seiner Reiseschilderung aus Columbia, indem er sich in freilich recht läienhafter Weise ausdrückt, über das Magdalenenstromtal: „Was mir am meisten auffiel, war die Unzahl herrlicher Schmetterlinge, die in so ungeheurer Zahl und Abwechslung umherflatterten, daß sie oft die Erde wie ein blunder Teppich bedeckten und daß man hier mit Leichtigkeit alle Museen der Welt damit anfüllen könnte.“ Es haben denn auch stets von Zeit zu Zeit Sammler den Weg hierher gefunden und zuletzt hat A. H. FASSL in diesen Blättern anschauliche Berichte über das dortige Sammeln gegeben. Das obere Amazonastal gibt dem des Magdalenas an Reichtum wenig nach; und da der Amazonas westöstlich läuft, wechselt er nicht so schnell und so oft die Fauna wie der südnördlich ziehende Cauea- oder Magdalenenstrom.

Auf diese Länder dürfte dann Brasilien und Peru folgen. Beide Länder sind von so gewaltiger Ausdehnung, daß sich Allgemeines kaum darüber sagen läßt. Das Amazonastal enthält eine ungeheure Zahl von Schmetterlingsarten, während die Südgrenze beider Länder schon recht mäßige Fauna zeigt. Wo

es an Chile grenzt, hat Peru eine mehr als jämmerliche Fauna, fast so arm, wie Chile selbst, und das will viel heißen. Gibt es doch in der weiteren Umgebung von Darmstadt fast doppelt soviel Tagfalterarten, wie in dem ungeheuer ausgedehnten, von den Tropen bis weit in die südliche Sturmzone reichenden chilenischen Riesenreich; dort gibt es nur 1 Papilio, und außer Satyriden und Hesperiden nur ca. 20 Tagfalterarten. Man kann an jedem Sommertage hier in Darmstadt mehr Lycaenidenarten fangen, als im ganzen Jahr in jenem südamerikanischen Riesenlande. In einem großen Distrikt, nämlich in der Salpetergegend Iquique, gibt es überhaupt keine Schmetterlinge; nur als ganz vereinzelten Irrgast sieht man manchmal eine verflogene Colias oder Pieris über den salzkrustigen, absolut kahlen Boden rasen, eiligst und stürzenden Fluges, als könne er nicht schnell genug zu dieser unwirtlichen Gegend hinaus.

Aus diesen Ausführungen erhellt zweierlei: Erstens daß man sich hüten soll, bei jedem tropischen Lande, das genannt wird, zu glauben, man müsse dort bei gesteigertem Fangfeier soviel oder gar mehr Schmetterlinge erbeuten können, als in einer mitteleuropäischen Stadt; und zweitens, daß die tatsächlich falterreichsten Gegenden der Erde, wenn sie zu starke klimatische Unbequemlichkeiten mit sich bringen, nicht diejenigen sind, wo man nach reicher Beute hungrige Sammler hinziehen soll. Aber gerade diese letzteren interessieren am meisten und wir wollen daraufhin uns die Weltteile ansehen.

(Fortsetzung folgt.)

Tropische Reisen

VII.

Ost-Columbien und die Llanos.

Von A. H. Fassl (Teplitz).

(Fortsetzung.)

Die *Satyriden* sind viel spärlicher als im Gebirge. Typisch für das heiße Tiefland sind die zarte, schleierartige *Callitaera aurorina* Weym.¹⁾; dann *Pierella lamia* Sulz.²⁾ und *Pierella hortona* Hew.³⁾; ebenso die auch nicht westlicher mehr vorkommenden *Hetaera piera* L. und *macleanannia*⁴⁾.

Sehr zahlreich sind die *Eryciniden*. Mehrere Arten *Eurybia* wie *juturna* Feld.⁵⁾, *lyceisca* D. H.⁶⁾, die ganz blaue *nicaeus* Fabr.⁷⁾ und die neubesehriebene *fassli* Seitz⁸⁾ beleben das niedrige Unterholz im Urwald und fliegen beim Durchstreifen hurtig auf, um sich bald wieder unterscits an ein geeignetes Blatt zu postieren. Reizende *Mesosemia* hüpfen tändelnd auf den Blättern im halbdunklen Urwald umher,

1) Abbildung vgl. Seitz, Groß-Schmetterlinge der Erde, Bd. 5, Taf. 42 a.

2) Ebenda, Taf. 43 a.

3) Ebenda, Taf. 43 b.

4) Ebenda, Taf. 42 c.

5) Ebenda, Taf. 123 g.

6) Ebenda, Taf. 123 f.

7) Ebenda, Taf. 123 b.

8) Ebenda, Taf. 123 d.

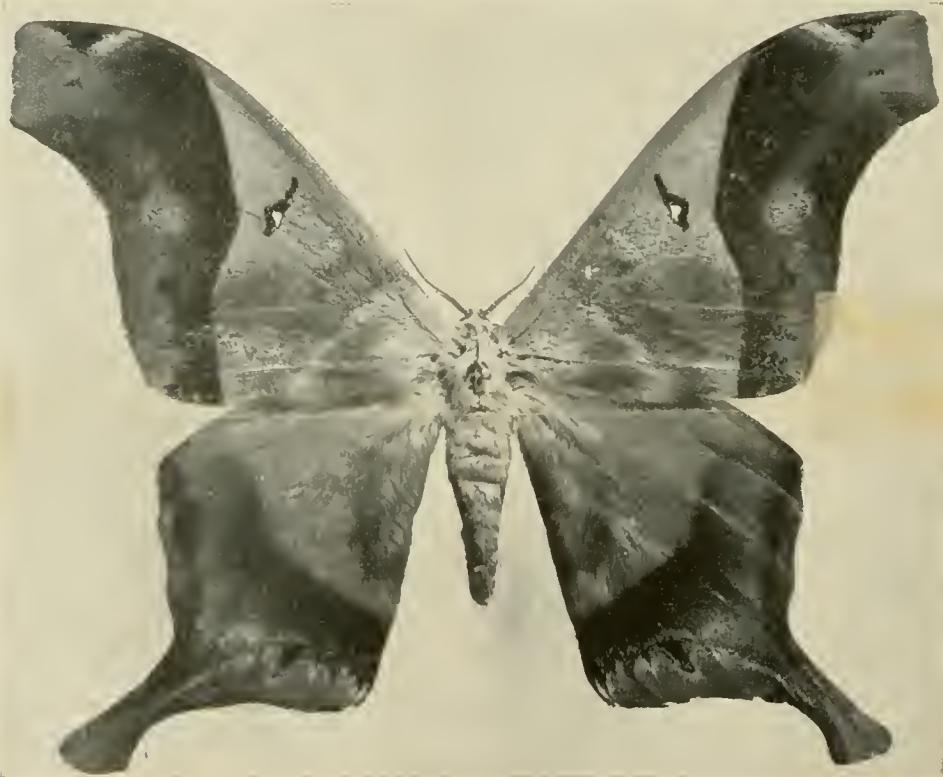
d. Red.

so die milchblau gebänderte *M. ahava*¹⁾ und die tief-dunkelviolette *zanoa* Hew.²⁾ *Eusclasia eutychu*³⁾, die große dunkelblaue Art sucht sich die obersten Zweigspitzen eines freistehenden Stranges zu ihrem Tummelplatz und Beobachtungsplatz aus. Hier fing ich auch ein ♀ der großen, weißen *Pandema pasiphae* Cram.⁴⁾, das einzige Stück meiner Sammlung. Typisch für den heißen Osten sind ferner die nicht weiter westlich vorkommenden *Amarynthis meneria* Cr.⁵⁾ und *Riodina lysippus* Cr.⁶⁾. Von Villavicencio-Eryeiniden wären ferner noch zu erwähnen *Lyropteryx apollonia* Westw.⁷⁾ (selten), *Hades noctula* Westw.⁸⁾, *Diorhina periander* Cr.⁹⁾, *Esthemopsis strigosa* Stgr.¹⁰⁾, *Anteros chrysos* Cr.¹¹⁾, *demetria* Dbl., *Stalachtis phlegia* Cr., *Tharops isthmica* Godm. und *Anatole zygia* Hüb.¹²⁾.

Die **Thecliden** fliegen in vielen, aber meist klei-

nen von unzähligen Ameisen wimmelte. Auffallendere Thecliden mit dem Fundort Villavicencio in meiner Sammlung sind: *Th. imperialis* Cram., *pholus* Cr., *phaleros* Cr. und *marors* Hüb.

Die **Hesperiden** sind hier verhältnismäßig nicht sehr zahlreich. Von besseren Arten erwähne ich: *Telegonus hesus* Westw., *Pyrrhopygia thamyroides* Feld., *Entheus peleus* und *gentius* Cr., *Pyrrhopyge hadora* Hew., *Erycides ochrope* Plötz, *sergestus* Cr., *cymica* Swains. und *cloanthes* Latr. Hier fing ich auch zum ersten Male in Columbien den großen stahlblauen, rückseits orangegelben *Entheus coeleste* D. H., eine der heivorragendsten Hesperiden überhaupt. Das Tier ist aber so scheu wie ein Vogel und wittert die Annäherung des Sammlers augenscheinlich schon auf größere Distanz. Der Falter flog mit Vorliebe an



Dysdaemonia tinur Weym.

neren und nur zum Teil farbenreichen Arten im lichten Unterholz. Besonders an einer Stelle beobachtete ich Vertreter dieser Gattung sehr zahlreich, wo das ganze Gestrüpp auf mehrere hundert Schritte

den Rändern eines halbdunklen Bachbettes umrahmt vom wildesten Urwald, er setzt sich immer wieder genau nach Eryeinidenart an die Unterseite von Blättern, besonders an die ungefiederten grundständigen Wedel einer dort wachsenden niedrigen Palmenart. Die Verfolgung gestaltete sich meist ungemein schwierig und gefährlich; ich watete und plantzte mit am Rücken gebundenen Schuhen oft bis zu 2 Stunden lang den wilden Bach aufwärts, ehe ich ein einziges Stück des Tieres zur Strecke bringen konnte und habe selbst im Laufe von mehreren Wochen nur wenige Exemplare der Art erbeuten können.

Den **N a e h t f a u g** betrieb ich hier nur mit Licht, besonders an dem oberhalb Villavicencio gelegenen Hügel, genannt „Kreuzberg“, der eine schöne Aussicht über das Städtchen und noch weit hinaus

1) Abbildung vgl. Seitz, Groß-Schmetterlinge der Erde, Bd. 5, Taf. 126 a.

2) Ebenda, Taf. 126 b.

3) Ebenda, Taf. 121 c.

4) Ebenda, Taf. 128 k.

5) Ebenda, Taf. 132 f.

6) Ebenda, Taf. 132 e.

7) Ebenda, Taf. 129 a.

8) Ebenda, Taf. 123 a.

9) Ebenda, Taf. 130 d.

10) Ebenda, Taf. 127 e.

11) Ebenda, Taf. 133 i.

12) Ebenda, Taf. 110 g

in die Llanos gewährt. Am Vorabend der ersten Fangnacht hatte ich mich beim Ankahlen des Ortes gemeldet und ihn verständigt, daß ich an bewußtem Orte mit Licht fangen würde, um unangenehmen Abenteuern mit den sehr abergläubischen Bewohnern, wie ich solche mehrmals vorher in Columbien (aber auch schon in Europa!) mitgemacht hatte, vorzubeugen. Doch der gute Bürgermeister schien die Sache nicht gehörig verlautbart zu haben, denn bald nach Anbrennen des Carbidreflektors und den ersten Netzzügen entstand Bewegung und Krawall unten im Städtchen und nach einer Weile kam eine Militärpatrouille an den Berg angekrochen. Lange flüsterte und blitzte es unten zwischen den Sträuchern, bis ich mich entschloß selbst hinabzusteigen und mich durch Worte und Gesten verständlich zu machen. Es war aber auch die höchste Zeit, denn wie mir der kommandierende Unteroffizier erzählte, war man gerade schlüssig geworden, eine Probesalve zu dem „Gespensterspuk“ hinaufzufeuern. — Denkwürdig ist mir auch jene Fangnacht, wo ein furchtbares Donnerwetter von der brasiliianischen Seite herangewälzt kam und eine Anzahl verschiedener Vogelarten, durch das Unwetter aufgescheucht, an die Leinwand bumsten. Selbst ein Gürteltier und ein „Sari“ suchten Zuflucht in der Nähe des Lichtes, und das letztere, als Leckerbissen bekannte Tier, das sowohl Hase als Schwein und Ratte ähnlich sieht, füllte am nächsten Tage unseren Kochtopf.

Die Zahl der bei Villavicencio ans Licht gekommenen Nachtfalter ist recht erheblich, wenn auch besonders in der Trockenzeit manche Sachen in ungeheure Stückzahl erschienen, während die eigentliche Artenzahl nur eine geringe war.

Die **Sphingiden** waren hier nicht sehr zahlreich; ich erwähne: *Protoparce florestan* Cr., *trimacula* Rotsch., *lucetius* Cr., *rustica* L., *pellenea* Hübn., *hannibal* Cr., *cingulata* L., *Neceryx coffeae* Wlk. und *Amphonyx antaeus* Wlk.

Ausnehmend reichhaltig sind die **Syntomiden**, zahlreicher als an irgend einem anderen Orte Columbiens. Schon bei Tage stört unser Durchstreifen des niedrigen Unterholzes im hohstämmligen Urwald eine ganze Reihe von Arten auf, die sich dann nach Eryeinidenart wieder an die Unterseite der Blätter flüchten. Diese Gewohnheit haben hier besonders die großen prächtigen Widderen *Histiaca bellatrix* und *amazonica* Fabr., dann *Androcharta meones* Cr., deren ♂ eigenartig verkümmerte Hinterflügel hat und die mückenartige *Pseudomyia tipulina* Hübn. — Zum Lichte kamen außerdem die goldstreifige *Metanona nana* Druce, *Pharaeus erynnis* Fabr. und eine Menge nachahmender, wespenartiger Spezies, die eben mit für das „Seitz“-Werk bearbeitet werden (vgl. dort Bd. 6, Taf. 10—26).

Einige feine **Pericopinac** sind hurtige Tagflieger, so die überaus schöne goldblaue *Eucyne uranicolor* Wlk., dann die einem rotstrahligen *Heliconius* ähnliche *Chetone mimica* Feld., und *Hylosia tiresias* Cr., der die großen glasigen Neotropiden so überaus gut kopierende Nachtfalter.

Die **Saturniden** und Ceratocampiden fanden sich in ziemlicher Artenzahl ein; ich erwähne: Au-

tomeris metzli Salle, *liberia* Cr., *illustris* Wlk., *venosus* Butl., *aulestes* H. S., *fassli* Weym., *Copaxa decresceus* Wlk., *Dirphia somniculosa* Cr., *Arsenura erythrina* Fabr., *Eacles penelope* Cr., *Dryocampa walkeri* Grote, *Eacles magnifica* Grote und eine überaus großartige Neuentdeckung einer *Dysdaemonia*, die Weymer noch kurz vor seinem Tode *Dysd. timur* benannt hat. (Vgl. die Abbildung S. 64.)

Von sonstigen hervorragenden Spinnern erwähne ich noch: *Automolis strigosa* Wlk., *Epia muscosa* Butl., *Therinia transversaria* Druce und *lactucina* Cram., *Hapigia nocticornis* Guen, *Colas apulus* Cr., *Hyalurga egeus* Cr., *Automolis griseipennis* Roths., *orbana* Schs., *flavincincta* Hps. und *salina* Druce.

Auch einige **Hepialiden** fing ich hier, die von FITZNER im „Seitz“-Werke (Bd. 6, Taf. 99 ff.) beschrieben und abgebildet werden. Besonders erwähnenswert wären die nur im einem Stücke erbeutete riesige *Dalaca manoa* Pfitzn. und *Dal. fassli* Pfitzn.; von letzterer Art kam auch einmal ein Pärchen in Copula zum Lichte angependelt.

Nicht sehr zahlreich waren die **Noctuiden**. Nebst häufigen, großen Arten wie *Erebos odora*, *Ophideres procus* L. etc. kam eine große Anzahl kleiner und schwer bestimmbarer Arten zum Lichte. Diese Familie ist wohl noch am wenigsten bekannt und durchgearbeitet von allen süd-amerikanischen Macro-lepidopteren. — Ich greife aus meiner Sammlung von der Villavicencio-Ausbeute nur heraus die hübsche *Darceta hesperina* H. Sch. und die zartgrüne *Palindia ilyrias* Cr.

Noch artenärmer waren hier die **Geometriden**, besonders im Verhältnis zu gleichhohen anderen Punkten Columbiens wie z. B. Muzo. *Coronidia canace* Hoff. fliegt in der Nacht einzeln um die Indianerhütten. Zum Lichte kamen u. A. die Spanner: *Sabulodes ornatissima* Schs., *Crocypus perlucidaria* H. Sch., *Halyoscia procellosa* Warr., *Graphides subcaesia* Dgn. und *Ophthalmophora pepita* Dgn.

(Schluß folgt.)

Literarische Neuerscheinungen.

A. HASE. Beiträge zu einer Biologie der Kleiderlaus. Als Flugschrift Nr. 1 beginnt dieses fast 100 Seiten zählende, ausgiebig illustrierte Schriftchen einen Zyklus von Veröffentlichungen, denen man mit gespanntem Interesse entgegensehen darf. Eine neugegründete Gesellschaft „für angewandte Entomologie“ hat hierdurch ihr erstes Lebenszeichen herausgedassen und man darf wohl sagen, daß es zu den glänzendsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. Der Einstellung von Entomologen in den Staatsdienst, speziell in den Dienst des Schutzes gegen Insektenkalamitäten, die der Schreiber dieser Zeilen so dringend empfohlen hat, dürfte man mit der Gründung einer in Führung mit dem Staate stehenden entomologischen Gesellschaft einen großen Schritt näher gekommen sein. Vergebens hat bisher der Referent darauf hingewiesen, daß in andern Staaten solche Organisationen längst bestehen. Von der größten Wichtigkeit wird nun sein, wie die Gesellschaft sich organisiert hat. Zweifellos hat sie mit den beabsichtigten Herausgabe von „Flug- und Merkblättern“ einen glücklichen Griff getan, denn eine „Volksaufklärung“ über wichtige Insekten (NB.: nicht nach russischem Muster!) ist der dringlichste Wunsch aller derer, die ihr Vaterland gegen diese „immer“ Feinde wirksam verteidigt sehen wollen. — Das Schriftchen behandelt im wesentlichen unter Be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Fassl Anton Heinrich

Artikel/Article: [Tropische Reisen VII. Ost-Columbien und die Llanos. 63-65](#)